

Protokoll KoKreissitzung 18. Juni 2007 10:00 Uhr – 17:00 Uhr

Anwesend:

Adolf Rieckenberg, Arvid Bell, Astrid Schaffert, Chris Methmann, Frauke Distelrath, Gerold Korbus (ab 11:15 Uhr), Jule Axmann, Ludger Spellerberg, Marlene Werfel (Moderation), Pedram Shahyar, Peter Wahl, Richard Schmid, Roland Süß, Sabine Leidig, Stephan Lindner (Protokoll), Stephanie Handtmann, Sven Giegold, Werner Rätz;

Tagesordnung:

1. Protokolle
2. Erste Auswertung G8
3. Sommerakademie
4. Weitere Kampagnenplanung
5. Europa
6. Jugendplattform
7. Nächstes Treffen
8. Afghanistan

Vorbemerkung

Den mit Abstand längsten Teil des Treffens nahm eine erste Auswertung der G8-Proteste ein. Wegen diesem Tagesordnungspunkt nahmen auch mehrere Mitarbeiterinnen des Frankfurter Bundesbüros an der Sitzung teil, die stark in die Vorbereitung und Durchführung des Anti-G8-Protests eingebunden waren.

TOP 1:

Protokolle

Das Protokoll der letzten KoKreissitzung wurde ohne Änderungen verabschiedet.

TOP 2:

Erste Auswertung G8

Während der ersten Hälfte der Auswertung hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, ihre persönlichen Einschätzungen bezüglich folgender Bezugsrahmen zu äußern:

- Gesellschaft/ Öffentlichkeit
- Bündnis/ globalisierungskritische Bewegung
- Attac
- Mensch/ Person

Während die Proteste insgesamt von allen überwiegend als Erfolg gewertet wurden, gab es in einzelnen Punkten erhebliche Unterschiede. Im Folgenden werden in die Diskussion eingebrachte Meinungen wiedergegeben, ohne dass diese die Meinung des KoKreises als ganzes repräsentieren.

In Bezug zu **Gesellschaft/Öffentlichkeit** herrschte bei den meisten die Sicht vor, die Proteste seien erfolgreich gewesen. Das Agendasetting sei gelungen. Vor allem durch die Aktionen von Block G8 sei die Gewaltdebatte in der öffentlichen Wahrnehmung

noch einmal gedreht worden. Erfolgreich war nach Meinung der meisten auch, die G8 zu delegitimieren und in der Gesellschaft eine Verschiebung nach links zu erreichen. Laut Umfragen würden 2/3 der Menschen in Deutschland die Kritik an der G8 teilen. Attac schwimme auf einer Welle der Sympathie. Es habe gute Kontakte zur örtlichen Bevölkerung gegeben. Viele hätten erstmals von der Existenz Attacs gehört. In einer breiteren Öffentlichkeit sei Attac zum Synonym für Globalisierungskritik geworden, wobei allerdings nicht nur die G8-Proteste, sondern sicher auch der Eintritt von Heiner Geisler eine wichtige Rolle gespielt habe. Im persönlichen Umfeld würden sich auf einmal völlig unbeteiligte Leute für Attac interessieren.

Außerdem sei ein neuer linksradikaler Bewegungskern sichtbar geworden, aber auch viel staatliche Repression. Leider sei dabei die Rolle von Attac teilweise gewesen, die Botschaft auszusenden: alles halb so schlimm.

Im Bundesbüro sei es zu einem spürbaren Anstieg der Anfragen und Kontakte von außen gekommen. Anfangs hätten viele Attac für die Gewalt auf der Demo kritisiert. Nach den klaren Distanzierungen hätte dies aber nachgelassen. Dabei seien auch erschreckend viele reaktionäre Mails gekommen, teilweise auch mit Naziparolen. Auch die Polizeigewalt ist in vielen Mails kritisiert worden.

Vereinzelt gab es aber auch kritische Stimmen im KoKreis, die davor warnten, die erreichten Erfolge zu hoch zu hängen. Zwar sei die Kritik an der Scheinheiligkeit der G8 bei vielen Menschen angekommen, die G8 seien aber in erster Linie an sich selbst gescheitert, weil sie sich nicht einigen konnten. Bei weniger prominent auf der Tagesordnung gestandenen Themen seien möglicherweise doch weitreichende Einigungen erzielt worden, ohne dass das bisher besonders viele mitbekommen hätten. Das könnte möglicherweise noch in den nächsten Tagen bezüglich der WTO-Verhandlungen sichtbar werden. Weiterhin sei problematisch, dass es zwar gelungen sei, den Gipfel zu delegitimieren, aber bei vielen noch nicht angekommen sei, dass die Bundesregierung auch keine viel bessere Rolle spiele.

Bei der Diskussion der ganzen Sicherheitsmaßnahmen sei auch zu kurz gekommen, dass viele G8 Staaten derzeit aktiv in Kriege verwickelt seien und deshalb die Angst vor Anschlägen sehr hoch gewesen sei.

Gesehen werden müsse auch, dass die Ereignisse rund um den G8-Protest in eine spezifische innenpolitische Debatte eingelagert seien, die mit den Razzien vor G8 losgetreten worden sei und deren Ziel es sei, eine Rechtsverschiebung in Richtung Obrigkeitsstaat zu erreichen. Dabei verlaufe die Konfliktlinie nicht in der klassischen Bahn Demonstranten/Staat, sondern quer durch die Lager, wie man z.B. an Äußerungen des Berliner Innensenators Körting sehen könne, der die bundesweiten Razzien kritisierte.

Bezüglich **Bündnis/ globalisierungskritische Bewegung** herrschte ebenfalls die Einschätzung vor, unterm Strich seien die Proteste trotz der Krawalle auf der Auftaktdemo ein Erfolg gewesen. Dazu hätten vor allem die Blockaden beigetragen. Bei der Jugend sei eine Politisierungswelle zu beobachten gewesen, wobei es auch mahnende Stimmen gab, die meinten, dabei sei auch eine Tendenz zu Sektierertum eingelagert. Positiv habe sich ausgezahlt, dass es eine zwei Jahre lange Vorlaufphase gegeben habe. Kaum beteiligt seien allerdings Gewerkschaften gewesen. In Zukunft sei aber wegen dem, was auf der Demo passiert sei, eher mit einem Rückzug der NGOs zu rechnen. Die Demorandale hätten nach Samstag zu einem bewussteren Blick auf Gewaltfreiheit geführt. Allerdings hätte es auch massive Kritik an Attac gegeben, dass es sich entsolidarisiert habe. Insbesondere in der aktivistischen Szene habe es eine sehr starke Anti-Attac-Stimmung gegeben. Einige würden Attac regelrecht in einer Verräterrolle wahrnehmen.

Kritik wurde von einigen auch an unserer internen Koordinierung während der Proteste geübt. Dort habe so gut wie keine Außenwahrnehmung geherrscht auf das, was in der Bewegung passiert. Einige meinten, bei der Demo am Migrationstag habe man bereits eine deutliche Tendenz für die weitere Entwicklung absehen können, dass einerseits die Polizeikontrollen intensiver ausfielen, andererseits die Demo aber friedlich blieb. In den internen Debatten sei es aber fast ausschließlich darum gegangen, was jetzt Attac am meisten nütze, ohne darauf zu achten, was das für die Bewegung insgesamt bedeute oder einzelne Bündnispartner.

Die Interventionistische Linke (IL) sei als Akteur prägend für den linksradikalen Diskurs gewesen.

Es habe viel Kritik daran gegeben, dass man das Gewaltpotenzial im Schwarzen Block unterschätzt habe. Dass die Gewalt ihren Ausgangspunkt innerhalb der Demo gehabt hätte, müsse debattiert werden und dabei müssten auch altvertraute Reflexe überwunden werden.

Außerdem wurde ein ungutes Gefühl beklagt, weil andere in der Bewegung gegenüber Attac ein regelrechtes „Schmarotzerverhalten“ entwickelt hätten. Attac werde als Dienstleister zwar gerne in Anspruch genommen, wenn es darum gehe, Verträge zu unterzeichnen und zu bezahlen, ansonsten werde aber über Attac nur geschimpft. Mehrmals wurde die wichtige Rolle der Blockaden für den Erfolg der Proteste hervorgehoben. Die starke Beteiligung habe gezeigt, was für ein großes aktivistisches Potenzial es derzeit gäbe. Der Aktions-Konsens innerhalb von Block-G8 sei alles andere als selbstverständlich gewesen. Allerdings gab es auch eine skeptische Stimme, ob das Blockadekonzept auch für die Zukunft trage.

Außerdem wurde geäußert, anders als in Schottland vor zwei Jahren habe es zwar eine gemeinsame Fassade gegeben, für deren Zustandekommen Attac eine wichtige Rolle gespielt habe, dahinter habe es aber immer mit dem NGO-Lager und dem bewegungsorientierten Spektrum zwei Teile gegeben, die fast nichts miteinander zu tun haben wollten.

Bezüglich **Attac** wurde festgestellt, dass wir einerseits unsere Ziele erreicht hätten, sich jetzt aber die Frage stelle, was wir mit unserem Sieg anstellten. Die eigenen Aktionen und Kulturaktivitäten seien sowohl nach innen als auch nach außen sehr positiv wahrgenommen worden. Alle Spenden-Ziele seien erreicht worden und über 1380 neue Mitglieder seit Anfang Mai beigetreten. Die Distanzierung von der Gewalt aus der Demo heraus sei wichtig gewesen. In den Gruppen gäbe es jetzt eine Diskussion zur Gewaltfrage, viele hätten auch an Trainings zur gewaltfreien Aktion teilgenommen. Attac habe sehr viel richtig gemacht, aber auch einige Fehler. Derzeit herrsche eine Diskrepanz zwischen der Außenwirkung und der Kritik von vielen Aktiven. Unter den Aktivisten rumore es. Einige meinten, von den Aktivisten seien relativ wenige vor Ort dabei gewesen. Viele seien demotiviert. Wir müssten unsere Handlungsfähigkeit sichten. Gestellt wurde auch die Frage ob der Erfolg zu einem zweiten Frühling führe oder ein Pyrrussieg gewesen sei. Nötig sei ein Signal, um Aktionsleute besser einzubinden. Der Jugendprotest müsse ernst genommen werden und es dazu von uns entsprechende Angebote geben. Außerdem müssten in beide Richtungen politische Diskurse eröffnet werden, sowohl in Richtung NGO-Lager, als auch in Richtung „Schwarzer Block“.

Im Kokreis sei die Fähigkeit verloren gegangen, Konsense zu finden. Zwischen einigen der aktivsten Leute (Kern) sei das politische Vertrauen zerstört. Die Koordinierungsrunde, die jeden morgen in Rostock tagte, sei eine Gruselrunde gewesen. Ein Konsens in der „Gewaltfrage“ sei nicht möglich. Die Attac-„Leitung“ müsse neu konstituiert werden. Die Kritik, die es an der „Oligarchie“ im KoKreis

gäbe, müsse aufgegriffen werden und mit dieser Oligarchie gebrochen werden. Jetzt sei es nötig, die Abmachung bekannter zu machen, die vor der letzten Wahl auf dem Ratschlag getroffen wurde, nach der die „Gründergeneration“, die von Anfang an im KoKreis sitzt (Lena, Oliver, Peter, Sven und Werner), bei der nächsten Wahl nicht mehr antritt, und entsprechend Werbung dafür zu machen, um für die nächste KoKreiswahl genügend BewerberInnen zu haben. Es gab auch Stimmen, die meinten, es reiche nicht, nur neue Menschen zu wählen. Es müssten auch die Strukturen hinterfragt werden, die zu dieser Entwicklung geführt hätten. Auf den Prüfstand müsse auch das Konsensprinzip. Entspricht es mit seinen langen Entscheidungsfindungsprozessen noch den Anforderungen? Außerdem müsse darüber gesprochen werden, dass sich derzeit nur diejenigen ein entsprechendes Engagement im KoKreis leisten könnten, die über einen entsprechenden materiellen Hintergrund verfügten. Hier wäre zu diskutieren, ob KoKreismitglieder für ihre dort geleistete Arbeit in Zukunft nicht auch eine gewisse Aufwandsentschädigung bekommen sollten, um dort allen gleichermaßen ein Engagement zu ermöglichen. Es stelle sich auch die Frage, ob eine Spaltung Attacs drohe oder ob wir unter Bewahrung unserer Pluralität noch alle Potentiale integrieren könnten. Wo ist bzw. soll der gesellschaftliche Raum von Attac sein? Zu den entsprechenden Themen müssten Debatten auf der Sommerakademie organisiert werden. Dazu gehöre auch, was Globalisierungskritik auf der Höhe der Zeit sei.

Zum Thema **Mensch/Person** fiel die Bilanz sehr durchwachsen aus. Verärgerung gab es über politische Alleingänge einzelner und Vertrauensbrüche. Beklagt wurde auch, dass eigene Aussagen nicht richtig wahrgenommen wurden und man für andere einfach nur als Projektionsfläche diene. Zweifel wurden geäußert, ob die Vertretung von Attac im Bündnisprozess angemessen gewesen sei oder man vorher auf eine ausgewogenere Vertretung hätte achten müssen (zwei von drei Vertretern gehörten der IL an). Zum Teil kam auch vor, dass man sich über einen großen gemeinsamen politischen Erfolg freuen konnte, der aber mit einer persönlichen Niederlage verbunden war, weil die Dinge sich anders entwickelt hatten, als man es vorher eingeschätzt hatte. Öfter war zu hören, dass die Tage in Rostock nicht nur sehr anstrengend, sondern auch als ständiges emotionales auf und ab empfunden wurden. Einige äußerten sich auch schockiert über den Hass, der Attac entgegenschlug und wie man dafür in Sippenhaft genommen wurde. Man müsse in diesem Zusammenhang auch über das grundlegende Menschenbild diskutieren und was Solidarität bedeute bzw. wo sie ihre Grenzen habe. Häufig sei es zu einer Verknüpfung von persönlichen und politischen Konflikten gekommen und viel taktiert worden. Gleichzeitig gab es aber auch Stimmen, die den guten Umgang zwischen einzelnen lobten.

TOP 3: Sommerakademie

Sabine stellte erneut in groben Zügen das Konzept der diesjährigen Sommerakademie vor, die dieses Jahr in Fulda stattfinden wird. Neu sei, dass es jeden Tag ein Forum gäbe, auf dem ein bestimmtes Thema im Plenum diskutiert werde. Anschließend solle das dort behandelte Thema in Workshops unter verschiedenen Fragestellungen weiter vertieft behandelt werden.

Genauere Informationen können der ANLAGE am Ende des Protokolls entnommen werden.

Für die am Donnerstag geplante Strategiediskussionen wird angeregt, Sorge zu tragen, dass nicht alles parallel läuft.

Wenn es auf der Sommerakademie auch eine Diskussion zu Militanz geben sollte, müsse sich jemand finden, der das organisiere.

Pedram und Sven übernehmen die Aufgabe, im Rahmen der Sommerakademie eine Veranstaltung mit Heiner Geißler vorzubereiten.

TOP 4:

Weitere Kampagnenplanung

Immer noch aktuell seien die Stop EPA-Kampagne gegen Freihandelsabkommen zwischen der EU und den AKP-Staaten und die Bahnkampagne gegen die Privatisierung der Bahn.

Kontrovers wurde die Idee diskutiert, eine Kampagne zur Zerschlagung des Kartells von Energiekonzernen durchzuführen. Dabei wurde auch die Ansicht geäußert, besser sei eine Kampagne, die sich allgemein gegen Privatisierung richte und als Dach und Service für lokale Aktivitäten diene. Von der Sommerakademie müsse jedenfalls ein Signal ausgehen, wie es weitergehe.

Pedram übernahm die Aufgabe, für ein erstes Kampagnentreffen bezüglich der Zerschlagung des Energiekartells in ca. zwei Wochen einzuladen.

TOP 5:

Europa

Zu Beginn des Tagesordnungspunktes gibt Sven einen kurzen Input zur aktuellen Situation. Beim nächsten Europäischen Rat Ende Juni soll ein Fahrplan zur EU-Verfassung verabschiedet werden. Dazu soll es eine gemeinsame Erklärung möglichst vieler europäischer Attacs geben. Sven, Adolf und Stephan bekommen ein Mandat, für Attac-D an der Erklärung mitzuarbeiten und sie für Attac-D zu unterzeichnen. Das nächste Treffen der europäischen Attacs findet im Juli in Stockholm statt. Sven, Hugo Braun und Stefan Hügel (EU-AG) nehmen für uns an diesem Treffen teil. Da die geplante Miniverfassung wahrscheinlich kein sehr geeignetes Kampagnenthema ist, hat Attac Belgien den Vorschlag gemacht, zum Frühjahrsgipfel nach Brüssel unter dem Motto Soziales Europa zu mobilisieren. Der Vorschlag wird wohlwollend aufgenommen.

TOP 6:

Jugendplattform

Arvid stellte den aktuellen Stand bei der Verwirklichung der Jugendplattform Noya vor. Derzeit gäbe es zehn Aktive. Ein EU-Förderantrag sei genehmigt worden. Im Rahmen der G8-Proteste habe es bereits erste Aktionen gegeben. Auf der Sommerakademie wolle man mit einer eigenen Veranstaltung präsent sein.

Als Unterstützung aus dem KoKreis wünsche man sich einen eigenen Haushaltstopf und zwei feste Plätze im KoKreis. Außerdem solle die Jugendplattform eine Autonomie von Attac haben.

Das Entstehen des Jugendnetzwerks wird von allen begrüßt. Anträge sollten an die zuständigen Stellen gestellt werden (Rat und Ratschlag). Außerdem müsse Noya eine/n Finanzverantwortliche/n benennen.

**TOP 7:
Nächstes Treffen**

Die nächste Sitzung des KoKreises findet am 10. Juli in Hannover statt. Richard ist für die Vorbereitung verantwortlich.

**TOP 8:
Afghanistan**

Am 15. September soll ein bundesweiter Aktionstag zu Afghanistan stattfinden, an dem eine große Demo in Berlin geplant ist. Dazu gab es bereits ein von Menschen des Friedensratschlags und der Friedenskooperative vorbereitetes Treffen in Berlin, an dem leider niemand aus dem KoKreis teilnehmen konnte, aber auf dem die AG Globalisierung und Krieg vertreten war. Adolf berichtet, was er über das Treffen gehört hat. An ihm sollen ca. 30 Menschen teilgenommen haben. Inhaltlich sei man über die Diskussion des Aufruftextes noch nicht besonders weit hinausgekommen. Für eine breite Mobilisierung könne es ein inhaltliches Problem darstellen, wenn zwischen den einzelnen Afghanistan-Einsätzen nicht unterschieden werde. Adolf soll sich darum kümmern, dass das Thema auf der Sommerakademie in pluraler Besetzung behandelt wird. Gerold bekommt ein Mandat, Attac auf der Sommerakademie des Friedensratschlags im Juli zu vertreten.

**ANLAGE
Geplante Foren auf der Sommerakademie**

Titel des Forums	Vorstellungen der Vorbereitungsgruppe dazu
Donnerstag: Reflexion (Blick auf uns)	
Pluralität von Attac Wird von Sven Giegold und Pedram Shayar konzipiert und organisiert	Was kritisiert wer an der Globalisierung. Wie sehen die unterschiedlichen Positionen aus, wo liegen die Unterschiede, was ist die Stärke unserer Pluralität. Eine der Positionen könnte durch Heiner Geißler repräsentiert werden
Situation und Perspektiven der Bewegung. Werkstatt für gewaltfreie Aktionen (Andreas Traupe und Karin Walther)	Hier sollen insbesondere Aktive aus den Bündnisverhandlungen angesprochen werden. Sowohl G8 als auch die EU-Ratspräsidentschaft sollen thematisiert werden. Workshops: „NGOs am Schürzenband der Regierung?“ und „Widersprüche und Hoffnungen“.
Was heißt „demokratischer Protest“? Wie kommen wir an? Angefragt ist Uli Brand für Konzeption und Umsetzung	Dieses Forum soll insbesondere für Menschen interessant sein, die in Heiligendamm vor Ort waren. Es geht uns dabei auch um die Frage wen wir ausserhalb unseres Spektrums erreichen können und wie. Workshops: „Die Rolle der Medien“ und „Aktionsformen“. Neu nach G8 soll die Frage der Gewalt thematisiert werden. Die Einbindung von VertreterInnen des RAV, Block-G8 und IL denkbar.
Freitag: Analyse (Blick auf die „Gegner“)	
Wandel durch Handel? - Gefahr China, Opfer Afrika? (Roland Süß)	Hier sollen sozusagen „normale Zeitungsleser“ angesprochen werden. Auch die EU und EPAs sollten thematisiert werden. Workshopideen sind: „Was ist bloss in China los“, „Brennpunkt Afrika“ und „EPAs“.
Wem gehört die Welt? - Anatomie des Systems. (Sabine Leidig)	Dieses Forum sollte zwei Teile enthalten: Erstens: Struktur des Reichtums, zweitens: Finanzgetriebener Kapitalismus. Die Workshops sollen thematisieren: „Wie funktionieren Hedgefonds etc.?“ und „Kann Kapitalismus personalisiert werden?“ Mit H.J. Krysmanski, Lydia Krüger und Jörg Huffschildt
Wem gehört der Mensch? (Klaus-Rainer Rupp)	Privatisierung als breitgefächerter Überbegriff: Bildung, Sozialstaat und vieles mehr. Kernfrage: Wie verändern gesellschaftliche Verhältnisse das Handeln der Menschen?
Klima, Profit, Protest. (Chris Methmann und Goetz Uecker)	In diesem Forum soll die Gefahr der Hervorhebung der ökologischen Frage in Kombination mit der ökonomischen Frage thematisiert werden. Außerdem soll Klimaschutz global und regional betrachtet werden. Auch soll es um die Frage nach den diesbezüglichen Interessen der Herrschenden gehen. Die McPlanet-Ergebnisse können unter diesen Gesichtspunkten im Mittelpunkt stehen.
Samstag: Perspektiven und Alternativen	
Die Eigentumsfrage neu stellen – aber wie?	Dieses Forum soll Solidarische Ökonomie, die Entwicklungen in